

seiten vor andern ausgezeichnet, wenn auch noch sehr barbarisch, und wohnen im nordöstlichen Theile des innern Südafrika's, südlich von Aethiopien, von welchem Lande sie auch Provinzen an sich gerissen haben, und westlich von den Küstendörfern Abei und Ajan bis zum Nil und südwärts bis zu den Seeländern und der südafrikanischen Sprachgrenze unter dem Aequator. Sie sind wilde Nomaden, bekriegen einander und leben vom Raube und Sklavenhandel. Doch treiben einige Völkerschaften auch Ackerbau und bauen den besten Kaffee in Enärea und Kassa am Godshob, sie sind die gestittetsten unter den Galla. Am Nil wohnen die Auebr und südlichen die Bari mit der berühmten Handelsstadt Gondokoro am Nil. Der Mehrzahl nach sind die Galla noch Heiden, doch haben viele von den östlichen Völkerschaften den Islam angenommen; zum Christenthum haben sich nur einige im Norden bekehren lassen.

II. Neger-Länder.

Sie liegen von den Galla-Ländern südlich bis zum Zambesi und Ngami und westlich bis Südguinea. Ihre Ureinwohner, über die ganze Breite vertheilt, doch nirgends in dichten Gemeinden, sind echte Neger, kraushaarig mit platten Nasen und starken Backen und treiben mehr Ackerbau als Viehzucht. Die Herrscher im W. vom Victoria Nyanza sind der eingewanderte, den Galla verwandte Stamm Bahuma, wenn sie auch durch Sprache, Namen und Lebensweise von diesen sich unterscheiden. Kittara war ihr altes großes Reich, ein fruchtbares, wald- und wiesenreiches Land zwischen den vier genannten Seen und vom Kari durchflossen, welches jetzt in viele kleinere Staaten zerfallen ist, wovon die bedeutendsten sind Unyoro, Uganda und Karagué und deren Einwohner Bangoro, Baganda und Wakage heißen. Die gebildetsten von ihnen sind die Baganda. Im Osten vom Victoria Nyanza treten als die bedeutendsten Länder bestimmter hervor:

a) **Ukamba**, ein eigentliches Gebirgsland mit dem Schneeberge Kenia 19,000 F. und mit den Quellflüssen des Dschub und vielleicht auch des weißen Nils. Hier wohnen die Wakamba, schöne, kräftige Leute etwa 70,000, sie stehen, ohne einen gemeinschaftlichen König zu haben, unter Familienoberhäuptern, treiben Viehzucht und Ackerbau, vermitteln vorzugsweise den Verkehr zwischen der Küstenstadt des Ozeans Melinda und dem Inneren und liefern Vieh und Elfenbein gegen Salz, wollene Zeuge und Metallwaaren.

b) Das Land der **Dschaga**, **Másai** und **Walirima** mit zwei bedeutenden Berggruppen; in der östlichen erhebt sich der Kilima Rdscháro bis auf 20,000 F., und in der westlichen der Doengo Engái, der nicht viel niedriger sein soll. An ihm vorüber geht durch das ebene Land die nördliche Karawanenstraße für Elfenbein- und Sklavenhändler von Nombas und Pangani am Ocean über Burgenéi zum großen See und über denselben. Die Dschaga sind ein hartes und grausames von ihrem Mangi (Herzog) despotisch beherrschtes Bergvolk, und die Másai große, schlanke Gestalten von schwarzbrauner Farbe mit schönen Gesichtszügen, daher als Sklaven sehr gesucht. Ihre Sprache ist der alt-arabischen verwandt und ihre Lebensweise nomadisch und kriegerisch.

c) **Unyamuéfi** oder **Mondland**, ein großes Flachland auf der Südostküste des Victoria Nyanza, welches die Banyamuesi oder Moimemoize (Mondsohne) bewohnen und die wichtige Karawanenstraße von der Küstenstadt Mboamaji zur Hauptst. des Landes Kaseb bis Udshidschi am See Tanganyika durchzieht. Ihre Hautfarbe ist dunkelschwarz. Sie treiben Ackerbau und Viehzucht, weben baumwollene Zeuge und schmelzen Eisen, sind dem Tabakrauchen und Trunke sehr thätig ergeben.

d) Südlich vom Tanganyika und westlich vom Nyassa liegt **Munda** oder das Reich des **Kazembe**, ein mächtiger Vinnensaat obwohl zum Theil unfruchtbar und dünn bevölkert, treibt starken Handel mit Sklaven, Elfenbein und Kupfer. **Lucenda**, Hauptst. und Residenz des Kazembe, ein bedeutender Handelsort.